

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 222.

Hirschberg, Sonnabend den 23. September.

1882.

Held Bismarck.

(Zum 20jährigen Minister-Jubiläum.)

Am Bundestag der Michel schlief
Recht fest auf seinem Ohr,
Als unser edler Wilhelm rief
Den Junker Bismarck vor.
„Wach' mir die alte Schlafmütze auf,
Die dort in Frankfurt schlummert;
„Mir ist, als wenn im Ost herauf
Der Morgen leise schummert!
„Genug ist's mit dem Rednerschwall
„Auf Bierbrot und Tribüne,
„Im Schützenfest, im Sängerkhall'
„Dünkt jeder Fant sich „Hüne“!
„Doch Louis, Joseph, Nicolaus,
„Und selbst die kleinen Veller,
„Die lachen, wenn wir droh'n, uns aus:
„Wir gelten keinen Veller!“
Da trat Held Bismarck in das Giebel,
Schlief blank den rost'gen Degen,
Mit wucht'gen Schlägen, Hieb auf Hieb,
Trat er dem Troß entgegen.
Er weckt Borussia! — Trotz Spott,
Trotz Ach und Weh der Menge,
Führt er sie fest, „voran mit Gott!“
In's dichteste Gedränge.
Zuerst schlägt er mit schneidiger Wucht
Den Schwärzen auf die Mäuler,
Dann treibt bei Düppel er zur Flucht
Die Dänen und — die Heuler.
Norddeutschland wuchs, Süddeutschland reichte
Die Hand zum Bruderbunde
Und schon macht in dem deutschen Reich
Reichshoffnung frohe Kunde.
Da rief herauf zum heil'gen Krieg
Held Bismarck Deutschlands Schaaeren.
Hei, wie sie fochten! Sieg auf Sieg
Des Kampfes Früchte waren.
Alldeutschland ward nun ausgerich't,
Vernichtet wäss'che Lüde,
Zerschlagen Frankreichs stolzes Heer
In hunderttausend Stücke. — —

Mein Sohn, Du denkst, nun gilt der Preis
Ganz Deutschlands diesem Degen?
Man folgt dem siegeskrönten Greis
Auf Wegen und auf Stegen? —

Gefehlt! Dieselbe Rotte schreit,
Die einst er warf darnieder,
Golt aus dem Bettelack die Pfeif'
Und spielt die alten Lieder.

Und wieder wälzt sich Rednerschwall
Von Bierbrot und Tribüne,
Der größte Schwärzer in der Hall'
Ward wieder größter Hüne!

Schlesier!

Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und
König hat unserer Provinz in den letzten Wochen die
hohe Ehre seines Besuchs erwiesen.

Wir hoben ihn empfangen mit überschwellender
Herzensfreude; ein Jeder, dem das hohe Glück zu Theil
wurde, in das väterlich gültige Antlitz des erhabenen
Monarchen zu blicken, hat das Gelöbniß erhöhter Treue
und Hingebung abgelegt.

Wir leben in einer sehr ernsten Zeit, einer Zeit
des Ringens und des Kampfes um die heiligsten nation-
alen Güter. Unser erlauchter Vorkämpfer ist der
Kaiser selbst.

In hohen Festtagen sammelt das Herz neue Kraft
und Freudigkeit zu diesem, uns nach Gottes Willen
beschiedenen Kampfe; und auf die jüngsten Festtage
folgt in der That fast unmittelbar eine Zeit ernster
politischer Arbeit, welche mit Kämpfen verbunden ist,
in welchen nur zu oft das Band aus den Augen ge-
lassen wird, welches alle Preußen in Liebe und Treue
verbinden soll. An uns liegt letzteres nicht, darf es
nicht liegen. Wir warnen vor einer Selbsttäuschung
Derjenigen, welche zwar dem geliebten Kaiser zuzubeln,
aber dennoch mit ihren Wahlstimmen Bestrebungen
unterstützen, welche die lautersten und landesväterlichsten

Abichten unseres erhabenen Monarchen durchkreuzen.

Schlesier! Ihr werdet solches nicht thun!
Eurem begeisterten „Hoch dem Kaiser!“ sollen
Thaten folgen, wie sie eines Unterthans des Kaisers
würdig sind.

Er fordert mit seiner Regierung nicht, daß Ihr
ungeprüft hinnehmen sollt, was in Gesetzesform vor-
gelegt wird; im Gegentheil, er fordert Prüfung. Wenn
Ihr aber Männer nach Berlin sendet als eure Ver-
treter, welche Dasjenige, was ihnen im Auftrage des
Königs zur Berathung vorgelegt wird, ohne eingehende
Prüfung zurückweisen, so betrübt Ihr sein königliches
Herz. Eine Liebe, die das thun könnte, wäre werth-
los, ein tönendes Erz, eine klingende Schelle.

Was der Kaiser mit seinen bewährten Rätthen zum
Heile des Landes beabsichtigt, ist Jedem bekannt. Vor
Allem will er:

daß dem Volke die Religion, die Quelle alles
wahren Glückes, erhalten werde.

Ist Jemand unter Euch, der das nicht wollte?

Es sollen ferner die Steuerlasten, welche die
productive Arbeit über Verhältniß drücken, gerecht
vertheilt werden.

Läßt uns das nicht einen tiefen Blick thun in das
landesväterliche Herz?

Es sollen endlich Verhältnisse beseitigt wer-
den, welche drohen, das rechtschaffen im Schweize seines
Angeichts arbeitende Volk um die Früchte seiner Arbeit
zu bringen.

Ist das nicht gut, groß und edel?

Schlesier! Wo gab es je einen Monarchen, welcher
der begeisterten Liebe und Hingebung seines Volkes
mehr werth gewesen wäre als der Kaiser, den uns alle
Völker der Erde beneiden! Unser begeisterter Jubel,
war er weniger als ein Gelöbniß thatkräftiger Liebe
und Treue?

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

16

(Fortsetzung.)

„Wie bedacht Sie sind, Herr Bomball!“
Der Pfarramtsschreiber betrachtete seinen Unter-
gebenen mit prüfendem Blick.

„Wir können sogleich zusammen nach der Kirche
gehen,“ meinte der Küster.

„Nein, das wollen wir lieber bis zum Morgen ver-
schieben,“ erwiderte Bomball, dessen abergläubische
Furcht bei dem Vorschlage zurückkehrte. „Die Störung
aus dem Schlafe, verbunden mit dem Schrecken, haben
mich unwohl und matt gemacht. Ich werde zu Ihnen
heraufkommen, um ein wenig auszuruhen.“

Joseph Matten zeigte sich hoch erfreut über die Her-
ablassung seines Vorgesetzten, rief Bretter, Schaufeln
und Schiefkarren aus dem Wege und leuchtete ihm
auf der Wendeltreppe voran.

Bomball sah sich überall spähend um, vermochte
aber nicht das Geringste zu entdecken, was einen Ver-
dacht rechtfertigte. Das Feuer auf dem Herde war
verlöscht, die Kleider des alten Mannes lagen auf den
Stühlen umher, und die Thüre nach dem inneren
Zimmer stand weit offen.

„Ist Ihre Frau da?“

„Sie ist auf Besuch bei ihren Verwandten,“ ent-
gegnete der Alte verdrießlich. „Frauzimmer sind nie-
mals zufrieden, immer müssen sie umherlaufen und
schwätzen. Schon seit zwei Monaten hat sie mich ge-

plagt, ihr die Erlaubniß zu dem Besuche zu geben,
und um Ruhe zu erlangen, ließ ich sie endlich gehen.“

„Daran thaten Sie wohl, Joseph. Ich fühle mich
so erschöpft, alter Freund, daß ich mich, wenn Sie es
erlauben, eine halbe Stunde auf Ihrem Bette aus-
ruhen möchte.“

Matten nahm das Licht schweigend in die Hand und
ging in das Schlafzimmer, wohin ihm sein Gast folgte.
Die Bettdecke war halb zurückgeschlagen, das Bett
war offenbar vor Kurzem benutzt worden. Noch ein
Beweis fehlte ihm. Er streckte die Hand zwischen die
groben Bezüge; sie waren warm.

„Ich danke Ihnen, Joseph. Nur einige Minuten,
und ich bin wieder munter.“

„Soll ich Ihnen das Licht da lassen?“

„Ja, ich bitte.“

Als der Küster in sein Wohnzimmer zurückkehrte,
verzerrte ein Lächeln sein narbenvolles Gesicht. Er hatte
jede Bewegung seines Gastes beobachtet und seine Ge-
danken errathen.

„Freugeführt, mein Junge!“ murmelte er.

„Matten weiß nichts von der Sache,“ sagte sich der
Pfarramtsschreiber. „Insofern habe ich mir wenigstens
Gewißheit verschafft.“ Mit dieser Ueberzeugung schlief
er ein.

5. Capitel.

Franz Dotland's Anspielung auf die Gedächtniß-
treue des Herzens, als er des Eindrucks erwähnte, den
die Stimme des Fremden auf die blinde Alte hervor-
gebracht hatte, war von Ernst Buchurst nicht unbeachtet
geblieben. Sie beschwor eine ganze Reihe von Vor-

stellungen in seiner Seele herauf, welche er viel lieber
für immer verschweigt hätte. Denn trotz seines scharfen
Verstandes besaß der alte Mann ein weiches Gemüth,
und es war ihm weit angenehmer, Gutes als Schlimmes
von seinen Nebenmenschen zu denken.

Marie Merrill war nicht nur bei dem gegenwärtigen
Grafen Falkenberg Kinderfrau gewesen, sondern auch
bei dessen beiden Brüdern, bei Arthur, der einen vor-
zeitigen Tod durch seinen Sturz von dem Felsenriff
von Shonton gefunden hatte, und welcher der nächste
in der Erbfolge war und bei dem jüngsten, Oberst
Clarence Falkenberg, jetzt Wittwer und Vater eines
einzigen Sohnes. In Bezug auf die Geburt Clarence
Falkenberg's waren zur Zeit die wunderbarlichsten Gerüchte
in Umlauf. Einige behaupten, der alte Graf hätte die
Mutter des Knaben erst eine Stunde vor seiner Ge-
burt geheirathet, Andere deuteten darauf hin, daß die
Cerimonie nicht vor dem Morgen nach der Geburt
stattgefunden habe. Da der alte Graf das jüngste
Kind mit derselben Zärtlichkeit behandelte wie die
Söhne der ersten Ehe, und er ihm bei seinem Ableben
ein beträchtliches Vermögen hinterließ, verstummen
diese Gerüchte nach und nach. Die alten Diener, welche
eine bestimmte Auskunft über jene Geschehnisse zu geben
vermocht hätten, waren entweder zu gut bezahlt, oder
fürchteten ihren Gebieter zu sehr, um jemals Auskunft
darüber zu geben. Clarence galt unangefochten als
der rechtmäßige Sohn des alten Grafen, und Niemand
zweifelte daran, daß er im Falle des kinderlosen Todes
Lord Walter's die Titel und Güter der Familie
erben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist unsere Pflicht gegen Gott, gegen unseren Kaiser und unser Vaterland, es laut in das Land hinauszurufen:

daß die conservative Partei mit allen ihr von Gott verliehenen Kräften daran arbeitet, daß die von dem Kaiser selbst klar ausgesprochenen landesväterlichen Absichten durchgeführt werden.

Wir wollen:

Erhaltung und Stärkung des christlichen Characters unseres Volkslebens, auch als Grundlage für den Staat, und auf kirchenpolitischem Gebiete namentlich Beseitigung des sogenannten Kulturkampfes durch eine den kirchlichen und staatlichen Interessen entsprechende Revision der Maigesetze.

Auf wirtschaftlichem Gebiete namentlich Entlastung der ärmeren Volksklassen und der productiven Arbeit, insbesondere des Ackerbaues und des Handwerkes, Erhaltung und Stärkung des bäuerlichen wie gewerblichen Mittelstandes, Schutz und Pflege der nationalen Arbeit, Fortführung der Politik des Reichskanzlers zur Besserung und Sicherung der Lage der Arbeiter.

Schlesier! Mitbürger! Wir stehen vor den Wahlen, von ihrem Ausfall hängt Wohl und Wehe des Vaterlandes ab.

Trefft eine glückliche Wahl!

Breslau, den 20. September 1882.

Der Vorstand des deutsch-conservativen Vereins für die Provinz Schlesien.

Graf E. Rothkirch und Trautz (Panthenan). C. Dülfer, Buchhändler (Breslau). Freih. v. Durant (Baranowig). Graf Harrach (Groß-Sägewitz). Gottlob Jarausch, Bauerntumsbesitzer (Pogarell). August Regel, Fabrikant (Breslau). Hermann Lange, Chefredacteur (Breslau). v. Lieres (Neppoline). v. Lösch (Stephansdorf). F. Pohl, Böttchermeister (Breslau). Graf Büdler (Ober-Weistritz). Graf v. d. Recke-Volmerstein (Breslau). Prinz Heinrich IX. Reuß (Neuhof). Freiherr von Nitzsch (Carlowitz). v. Nöcker (Ober-Elguth). v. Sprenger (Malitzsch). Freih. v. Thielmann (Jacobsdorf). Wenkel, Seminardirector (Steinau). Werner, Lehrer (Möbry).

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser ließ auf Schloß Babelsberg sich wieder die regelmäßigen Vorträge halten, empfing einige Militärs, hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamake, arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll und empfing den Besuch einiger Mitglieder der königlichen Familie. In den nächsten Tagen beabsichtigt der Kaiser dem Prinzen Carl einen Besuch abzustatten.

In einer besonderen Cabinets-Ordre hat sich der deutsche Kaiser überaus belobend über die Ausbildung und Führung des sächsischen Armeecorps ausgesprochen. Ebenso in einer zweiten für den herzlichsten Empfang, den Se. Majestät überall in Sachen erfahren habe, an den Oberbürgermeister von Dresden.

Wie aus Potsdam verlautet, würde Prinz Wilhelm den kommenden Winter hindurch noch dort in seinem Commando beim Garde-Husaren-Regiment verbleiben und neben seinem Militärdienst sich bei der Regierung und dem Landrathsamte mit der Civilverwaltung näher bekannt machen. Bis zum 10. October ist der Prinz beurlaubt. In der Zwischenzeit wird derselbe sich zur Gemsejagd nach Tirol begeben.

Der Staatssecretär von Bötticher beabsichtigt, dem Kaiser über die Eindrücke, welche er auf seiner Reise im Rheinland und Westfalen bei Besichtigung der in den dortigen industriellen Etablissements vorhandenen Einrichtungen gewonnen, einen Bericht zu erstatten. In Bochum hat der Bürgermeister den Staatssecretär beglückwünscht und ihm gegenüber bemerkt: „Es war auch hohe Zeit, daß eine Aenderung in der Zollgesetzgebung eintret; wir wären sonst hier schmählich zu Grunde gegangen; wir athmen jetzt, Dank der neuen Aera, muthig und freudig auf, wir verspüren neue Kraft und frisches Blut in unseren Adern.“

Die Fortschrittspresse (auch der „Vote“ vor einigen Tagen) stürzt sich mit wahrer Berserkerwuth über das conservative Programm. Ein Zeichen, daß es sehr gut ist, denn es wirkt wie das rothe Tuch —. Die „Kr.-B.“ sagt sehr gut: „Es ist ein Gaudium, die liberalen Blätter in Hornesaussbrüchen über den Wahlaufschrei zu sehen — zugleich aber finden wir in diesem Gebahren die unannehmbare Bescheinigung, daß der Wahlaufschrei das Richtige getroffen hat.“

Das liberale „Augsb. Anzbl.“ schreibt zur Frage der Getreidezölle: „Dem armen Mann wird das Brot vertheuert!“ so schreien die Freihandelsprofessoren, als man vor 3 Jahren daran ging, Einfuhrzölle für das vom Ausland nach Deutschland kommende Getreide zu decretiren. Ein böshafter Zufall wollte nun, daß seit Erhebung des Getreidezolles die

Getreide- und Brotpreise stetig gesunken sind, und daß der arme Mann heute sein Brot wohlfeiler kauft, als vorher. Die Gegner der Bismarck'schen Zollpolitik haben eine arge Niederlage erlitten und hätten alle Ursache, das Prophezeien künftig bleiben zu lassen.

Nach dem „Brote des armen Mannes“ kommt das amerikanische Schmalz, auf dem auch der „Vote“ so kräftig herumfährt. Nun hat der Abg. Ludwig sehr richtig gesagt, man möge das Zeug, welches im höchsten Grade unappetitlich und halb verdorben und höchstens als Wagenschmiere gut sei, doch dem armen Mann nicht vorsehen wollen. Selbst der liberale Abgeordnete Schröder meinte, es sei allerdings nur mit Zwiebel versehen (warum nicht gar mit Knoblauch?) genießbar. Natürlich, den Herren Speculanten ist solch' Zeug — mit „Zwiebeln“ versehen — die nothwendigste Kost des armen Mannes. Besser scheint es uns, daß man dafür Sorge, die productive Arbeitskraft so zu heben, daß der Mann sich frisches, gesundes Schmalz oder Butter erstehen kann.

Dem Vernehmen nach wurde der flüchtige Bankier Max Lewenstein gestern Abend in Liverpool, als er sich eben nach Amerika einschiffen wollte, verhaftet. Es sollen bei demselben gegen 180,000 Mk. vorgefunden worden sein.

Nach neueren, bei der Behörde eingegangenen Nachrichten von Liverpool soll der dort verhaftete Passagier mit dem flüchtigen Bankier Max Lewenstein nicht identisch sein.

Dresden. Den Abschluß der dreitägigen Manöver bildete der Kampf der beiden Divisionen gegen einander. Die Westdivision hatte sich stark verchanzt und erwartete den Angriff der Ostdivision. Se. Majestät der Kaiser folgten mit Sr. Majestät dem König Albert zuerst dem Vordringen der Letzteren, deren Cavalleriebrigade der feindlichen mehrere brillante Attaquen lieferte, schließlich aber durch das Feuer eines Jäger-Bataillons zurückgeschlagen wurde. Als der Massenkampf der Ostdivision gegen die besetzte Stellung des Feindes am stärksten war, so daß sich die beiden Gegner auf 300 bis 400 Schritt auf den Leib rückten, riefen Se. Majestät der Kaiser selbst einen in der Nähe befindlichen Signalführer herbei und ließen das „Ganze halt“ blasen. In der Nähe der großen Tribüne auf dem Paradeselde versammelten Se. Majestät der Kaiser die Generalität um sich und sprach ihnen in der Kritik Ihre Allerhöchste Anerkennung über die vorzügliche Ausbildung, Elasticität, Zindigkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen aus. Dasselbe äußerten Se. Majestät unter herzlichem Händedruck gegen den König Albert, den Prinzen Georg und den Kriegsminister von Fabricé. — Die Verabschiedung Sr. Majestät des Kaisers von Ihren Majestäten dem König und der Königin in Nitritz war eine überaus herzliche. — Der König von Sachsen hat nach dem heutigen Manöver einen Tagesbefehl an das 12. Armeecorps erlassen, in welchem er demselben seine vollste Anerkennung ausspricht.

Frankfurt a. M. [Jüdische Rechtspflege.] Der jüdische Rechtsanwalt Herz aus Mannheim, der Candidat der Demokraten, ist über Nacht nach Schottland abgereist, nachdem sich ergeben, daß er dem berühmtesten Wucherer Salomon Kaufmann (dessen Verurtheilung zu 8 1/2 Jahren Gefängniß dieser Tage erfolgte) in 81 Fällen, wo den armen Opfern die Kehle zugeschnürt worden, als Sachwalter gedient. Der Rechtsanwalt hatte alle Verträge dem Kaufmann selbst aufgesetzt. (Netter Mann!)

Oesterreich-Ungarn.

Die Wasser, welche im Gebirge gefallen waren, haben in der Po-Ebene Alles überschwemmt und furchtbare Verwüstungen angerichtet. In Verona sollen allein im Laufe eines Tages sechzig Häuser eingestürzt sein. Dreitausend Personen mußten in Casernen und Cafematten untergebracht werden. — Die Elsch hat auch bei Lendinara die Dämme zerrissen und die Felber überschwemmt. Die Katastrophe bringt über die ganze lombardisch-venetianische Ebene unsagbaren Schaden. Der Wein ist theilweise, die Maisernte gänzlich zerstört. — Nach den neuesten Nachrichten beginnt das Wasser zu sinken.

Italien.

In Italien sind gegenwärtig die Scandale der Irredentisten und der mit diesen verbrüderten Socialdemokraten auf der Tagesordnung. Gelegentlich einer großen Versammlung in Palermo kam es zwischen jenen sauberen „Brüdern“ und den Zuhörern der verschiedenen wahnwitzigen Redeübungen zu einer regelrechten Reiterei. Ein „Bruder“ Arbeiter nannte nämlich die Ehe „Pestbeule der Menschheit“, worauf im Saale von der Zuhörertribüne die Rufe: „Herunter mit dem Niederträchtigen! Herunter mit dem Gottesleugner!“ erschollen. Ein Theil der entrüsteten Zuhörer stürzte

in den Saal und wollte die Versammlung auseinander sprengen. Der Eigenthümer des Saales drehte aber das Gas ab, wodurch eine unbeschreibliche Verwirrung entstand, in der zumal Mädchen und Frauen ein verzweifelter Geschrei ausstießen. Die Polizei eilte mit Fackeln herbei und trieb schließlich mit blanken Säbeln die wüste Bande auseinander.

Norwegen und Schweden.

Die Großherzogin von Baden ist zum Besuche der Kronprinzessin (ihrer Tochter) in Stockholm angekommen.

Russland.

Moskau. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin vom Bahnhofe direct zur Kapelle der iberischen Mutter Gottes fuhr, schien durch die wahrhaft imposante Rundgebung der Liebe und Anhänglichkeit tief gerührt zu sein, welche ihnen überall entgegen gebracht wurde. Von dort fuhren sie zum Kreml. Die Volksmenge im Kreml war so groß, daß der Kaiserliche Wagen nur langsam passiren konnte. Mit dem Kaiserlichen Zuge ist auch der Fürst von Montenegro hier angekommen, der das Kaiserliche Paar überall begleitetete. Der Kaiser sprach den Ständen seinen wärmsten Dank aus.

Rumänien.

Der König empfing heute auf Schloß Sinaia den Besuch des Fürsten von Bulgarien.

Provinzielles.

Breslau. Wie der „Schles. Btg.“ nachträglich gemeldet wird, hat der Kaiser in Breslau auf dem Bahnhofe an den dort erschienenen Fürstbischöf Dr. Herzog freundliche Worte gerichtet und namentlich seine Befriedigung über den Erlaß ausgesprochen, mittelst dessen der genannte Kirchenfürst den Indult bezüglich der gemischten Ehen auch auf den Delegaturbezirk ausgedehnt hat. Dieser Erlaß war erst kurz zuvor zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt. Indem der Kaiser erklärte, daß derselbe seinem Herzen wohl gethan, gab er dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß sich nun auch der weitere Ausgleich in nicht ferner Zeit vollziehen werde. — Der schlesische Graf Reichenbach-Goschütz hat an den Fürsten Reichskanzler eine Petition gerichtet, welche um vollständige Umformung der Reichsbank bittet. — Die Meininger, d. h. die Mitglieder des herzoglich-meiningischen Hoftheaters, werden Mitte October hier selbst ein mehrwöchentliches Gesamtgastspiel im Stadttheater eröffnen.

Görlitz. Was die mechanische Leinweberei, sowie auch die Handweberei anbelangt, so ist derselben die neue Zollpolitik am meisten zu Gute gekommen; es ist nun nach und nach der Zeitpunkt gekommen, wo unsere deutschen Zwischenhändler sich deutsche Verbindungen haben aussuchen müssen zum Ersatz der rohen Waare, die früher zollfrei aus Böhmen einging. Die böhmischen Fabrikanten haben noch einen letzten Versuch gemacht, durch nochmalige Reducirung der Arbeitslöhne ihr Geschäft nach Deutschland zu erhalten, er ist aber ohne Erfolg geblieben. Demgemäß sind die mechanischen Webereien durchgehends vollauf beschäftigt gewesen, so daß nach der Ende des vorigen Jahres erfolgten Erhöhung der Arbeitslöhne dieselben im Laufe des Frühjahrs ein zweites Mal erhöht worden sind, was deutlich für die günstige Lage dieser Branche spricht.

r. Freiburg, 21. Septbr. Gestern Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr wurde auf der alten Bahnhofstraße hier selbst vor dem Gasthof „zum weißen Adler“ die Frau Stellenbesitzer Ruhn aus Ullersdorf, Kreis Striegau, von einem leeren Fuhrwagen überfahren, wodurch sie bedeutende Verletzungen erlitt. — Fast zu derselben Zeit wurde auf dem Marktplatze die fünfjährige Anna Bartsch von dem Fuhrwerk ihres Vaters, das mit Kohlen beladen war, überfahren. Die Kleine war in die Speichen eines Vorderrades getreten; der Kutscher, der auf der entgegengesetzten Seite das Rind nicht sehen konnte, fuhr los und das Rind fiel herunter. Ehe er den Wagen anhalten konnte, war ein Hinterrad der Kleinen schon über den Leib gegangen. Die erlittenen Verletzungen scheinen glücklicher Weise nicht gefährlich zu sein.

Fauer. Eine Geflügel-Ausstellung wird der „Verein für Geflügelzucht“ hier selbst in den Tagen vom 27. bis 29. Juli k. J. abhalten.

? Goldberg, 21. Sept. Zu Ehren des mit Ende des Monats aus der Gemeinde scheidenden Diaconus Lorenz wird am 25. d. ein Abschiedsdiner auf dem Bürgerberge veranstaltet. — Am 28. v. Mts. und jetzt wieder am 26. d. Mts. fanden unter Leitung des Superintendent Fiedler-Hermisdorf Districtsconferenzen der Lehrer aus Goldberg, Hermisdorf, Neudorf a. R., Riemberg, Röchlitz und Wolfsdorf statt, erstere in Hermisdorf, die zweite in Goldberg — und eine dritte steht noch im Monat October bevor. — Die Liberalen hiesigen Orts halten immer wieder Wahlversammlungen

ihrer Partei ab, was dieser Tage unter dem Vorsitz des Dr. Basler hier geschah und stellen weitere Versammlungen hier und in Probsthain (früher fast durchgängig regierungstreu!) in Aussicht, bei welchen ihre Candidaten Seiffarth und Goldschmidt die bekannten Reden halten sollen. Die Conservativen schweigen allzu vertrauensfelig.

*** Alt-Kemnitz.** Wer heut eine Wanderung durch Alt-Kemnitz macht, wird über die bedeutende Veränderung, die in diesem Sommer hier stattgefunden, nicht wenig erstaunen. Es sind hier mehrere Neubauten und sonstige Verschönerungen ausgeführt worden. Die Obermühle, neu gebaut mit Schieferdach, hat in dem prächtigen Kemnitzthale eine sehr vortheilhafte Lage, gegenüber einem neuen Bauerngehöft. Die neue Fabrik und das Wohngebäude des Herrn H. Tzschaschel giebt Alt-Kemnitz von der Eisenbahnseite ein sehr schönes Ansehen; dazu kommt, daß auch unser herrschaftliches Schloß ein neues, hübsches Schieferdach erhalten hat, was dem Ganzen ein prächtiges Bild gewährt. Wer nun einmal nach Alt-Kemnitz kommt, versäume nicht, unsern Kirchhof zu besuchen, eine Zierde, die gewiß manche Stadt entbehren muß. Auch haben wir eine gute, eisenhaltige Quelle, die zu besuchen Jedermann interessiren wird.

Schreiberhau, 19. Septbr. So wie in Verbisdorf (Dank der Warnungen der „Post a. d. R.“) und auch in Voigtsdorf die Dismembrationen der Herren Tzschaschel und Genossen von keinem Erfolg gekrönt waren, so übel ergeht es auch den (christlichen) „Unternehmern“, welche in der hiesigen Scholtisei arbeiten. Die Schreiberhauer sind diesen Volksbeglückern gegenüber so undankbar und beißen auf die mundgerecht gemachten Bissen nicht an; zum Ueberfluß haben die Herren auch noch den Wald weggeschlagen und die entstandene Bergblöße, dieses bedauerliche Zeichen der Güterschlächtere, scheint geradezu unverkäuflich zu sein. Vielleicht tragen die Erfahrungen, welche die Dismembranten jeder Confession in unserem Hirschberger Kreise machen mußten, dazu bei, daß sie ihr Handwerk niederlegen und die Bewohner anderer Kreise ahmen das Beispiel unserer Kreis-Inassen bei Gelegenheit nach. — Unsere Sommergäste haben uns nun größtentheils wieder verlassen, Neuangekommene werden nicht mehr gemeldet und so schließt die Saison mit der Frequenz von 384 Familien mit 853 Personen, eine Höhe, die wohl manchem kleinen Badeorte gleichkommt.

Pleß. Der fürstlich Pleß'sche Förster Hirschmann in Studzienitz hatte dieser Tage das Glück, einen Lämmergeier zu schießen, und zwar ein selten großes und starkes Exemplar. Die Flügelweite beträgt 2 Meter 64 Centimeter, die Höhe 1 Meter 5 Centimeter.

Locales.

Hirschberg, den 22. September.

* Dem Lieutenant der Reserve des 1. Schleifischen Husaren-Regiments Nr. 4, Grafen Matuschka von Toppolzan zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, ist Allerhöchst die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens erteilt worden.

* Gestern druckte der „Vote“, der bekanntlich jeden Tag in einer anderen politischen Farbe schillert, aus Ermangelung eines eigenen Programms denselben Aufruf ab, welchen wir heut an die Spitze unseres Blattes setzen; natürlich mit einigen ihm passenden Abänderungen.

Wären die Leser jenes Blattes nicht so blind, so würden sie über den Inhalt dieses so abgeänderten Programms, welches ihnen eben empfohlen wird, ge-

radezu staunen. Aus Mangel an Platz möchten wir nur auf Einiges aufmerksam machen: Der „Vote“ will demnach: „daß dem Volke die Religion erhalten bleibe.“

Dennoch kämpft er gegen die katholische und die evangelische Kirche, verspottet die Diener derselben und macht selbst über die Auferstehung die ungehörigsten Glossen. Er kann doch unmöglich wollen, daß die jüdische Religion die alleinige Staatsreligion werde.

Ferner will das Blatt, „daß die vom Kaiser selbst klar ausgesprochenen Absichten durchgeführt werden“ — und doch agitirt es in unzähligen Artikeln gegen die Steuerreform, gegen die Unfallversicherung, gegen corporative Verbände, alles Dinge, welche der Kaiser feierlich als Ziel seiner Bestrebungen hingesezt hat.

Ferner will es „Erhaltung des bauerlichen Mittelstandes“, — und doch schreibt es unaufhörlich gegen alle Maßregeln, die denselben vor Zersplitterung, vor Schlächtere, vor jüdischer Speculation und in Folge dessen vor Subhastation schützen, sowie vor der Ueberfluthung mit amerikanischem und galizischem Getreide.

Es will „Schutz der productiven Arbeit“ — und dennoch spricht es gegen das einzige Mittel, die Besteuerung des mobilen und Börsencapitals, welches unsere productive Arbeit in die Fesseln geschlagen hat.

Es will „Schutz der nationalen Arbeit“ — und dennoch hezt es gegen die Schutzzölle, welche eben die deutsche Arbeit vor ausländischer Ueberfluthung schützen.

Es will „Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes“ — und dennoch wüthet und spottet es über die Einrichtung fester Innungen, welche das einzige Mittel sind, die gewerbliche Nothlage zu heben.

Genug, der „Vote“ weiß eben selbst nicht, was er will; sein ganzes System ist Wind und Dunst!

Und dabei äußerte dieses Blatt mit seiner bekannten Logik in derselben Nummer, daß die Conservativen, welche bekanntlich ihr feststehendes Programm schon Jahre hindurch mit eiserner Consequenz durchführen, durch die Veröffentlichung desselben ihre „Selbstabdankung“ unterschrieben hätten. „Sinn“ hat dieser Ausspruch nicht! Höchstens für gläubige „Vote“-Leser!

* Die Gegner der obligatorischen Innungen sprechen immer von „gewissen Elementen“, mit welchen man unmöglich solche Innungen bilden könne. Unter diesen „gewissen“ Elementen sind verarmte resp. heruntergekommene Handwerksmeister zu verstehen. Wir fragen ganz einfach, sind diese Elemente nicht eben so gut, wie die „gewissen“ Elemente (jüdische Bankerotteure, Wanderlager und Bazarbesitzer), mit welchen in den freien (facultativen) Innungen gerechnet werden muß und welche fest wie die Ketten drin kleben bleiben?

— [Lehrerconferenz.] Die letzte diesjährige Districtsconferenz der Lehrer des hiesigen Conferenzbezirks wurde heute Nachmittag in der hiesigen Mittelschule abgehalten. Es theilnahmen an derselben 35 Lehrer, 1 Rector und 1 Localschulenspector. Die von der Königl. Regierung für diese Konferenz bestimmte Aufgabe betraf den Rechenunterricht auf der Oberstufe. Die Lehrproben wurden von den Herren Lehrer Knoßpe und Mittelschullehrer Weisbrodt gehalten, und zwar behandelte Herr Knoßpe mit Mädchen aus der 3. Klasse der Mädchen-Mittelschule „die

Multiplication der Brüche“ und Herr Weisbrodt mit Knaben der 4. Klasse der Knaben-Mittelschule „die Zinsrechnung“. Das von der Königl. Regierung geforderte Referat über „den Rechenunterricht auf der Oberstufe“ wurde von Herrn Lehrer Deutschmann geliefert.

— Seitens der Königlichen Landrathsämter sind die Gemeindevorsteher der ländlichen Wahlbezirke aufgefordert worden, die Wählerlisten „soweit es thunlich“, in der Zeit vom 10. bis 12. October öffentlich auszuliegen. Ueber etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Wählerlisten hat der Gemeindevorstand binnen drei Tagen zu entscheiden, die Entscheidung dem Antragsteller mitzutheilen und binnen weiteren acht Tagen steht gegen diese Entscheidung Berufung an den Kreisauschuß offen. Ueber die Ausführung dieser landrätlichen Verfügung, sowie über den Erfolg der Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten ist den Landrathsämtern bis zum 18. October zu berichten. Angesichts dieser Bekanntmachung glauben wir, daß die uns soeben zugehende Mittheilung, wonach die Wahlen in den letzten Tagen des Octobers stattfinden werden, unbedingt zuverlässig ist.

Producten-Bericht.

Breslau, 22. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. lustlos. Weizen, in matter Haltung per 100 Kilogr. neuer schleischer weißer 14,30—17,50—20,40 Mt., neuer gelber 13,00—16,50—19,00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, nur seine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,50—14,00—14,40 Mt., feinstes über Notiz, Gerste, schwach gefragt per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt., weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—16,50 Mt. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut veräußert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mt., blaue 10,50—11,50—12,00 Mt. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt.

Desaaten preishaltend. — Wintertraps per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 Mt., Winterribsen 25,50—26,75—27,25 Mt. — Rapsfaden ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt. — Leinwaden matter, per 50 Kilogr. 8,30—9,00 Mt., fremder 8,50—8,80 Mt.

Kleefamen ohne Umsatz. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,50 Mt., Roggen-Hausbuden 21,75—22,25 Mt., Roggenfuttermehl 9,50—10,25 Mt., Weizenkleie 8,25—9,00 Mt.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 24. bis 30. Sept. Am 16. Sonntage nach Trinitatis (Michaelisfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 11 Uhr im Confirmandensaale kirchliche Neuwahl für die 24 ausscheidenden Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Freitag früh 10 Uhr Michaelis-Confirmation der Landkinder: Herr Pastor Schenk.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis, 24. Sept., Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr (Kirchweihfest) Predigt: Herr Pastor Ebel.

Briefkasten.

Herrn M. Außerordentlich scharf und witzig! Wir können aber doch von dem Grundlage nicht abweichen, keine Persönlichkeiten zu berühren. Ob das praktisch ist oder nicht, ist uns gleich. Für uns genügt die Ansicht, daß es nicht recht ist, davon abzusehen.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz-Verkauf.
Mittwoch den 27. September,
Vormittags 10 Uhr,
sollen in der Revierjägerwohnung zu Jakobs-
thal aus dem Forstrevier Carlsthal:
5984 Stück weiche Klöße,
192 = weich Langbauholz,
26 = Buchen-Nußenden
meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 20. September 1882.
Reichsgräflich
Schaffgottsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 2794

20000 und 10000 Mark,
event. 30000 und 15000 Mt. am 1. Ja-
nuar 1883 auf sichere erste Hypothek und 5 pCt.
Zinsen auf längere Zeit unfindbar auszuliehen.
Offerten erbeten unter S. II. Neb. der „Post“.

Zur Herbst-Saison
empfehle in großer Auswahl bei bekannt reeller und billiger Bedienung:
Flanell-Barchent, ungebleicht, und Biqué-Barchent,
Schwanboi, Fries, Molton, Unterjacken, wollene
und halbwollene Flanelle, Boy, seidene Herren- und
Damen-Gachenez, Reisedecken extra billig.
Hermann Werner,
Schildauerstraße 16.

2812
Roggen-Futtermehl,
Schwarzmehl,
Gerstengries,
Gerste,
Weizenkleie etc.
offeriren billigt
Gebrüder Baumert,
Vichte Burgstraße 8.

2811
Domin. Schildau
verkauft:
4 starke, fette Schweine,
3 sprungfähige Race-Bullen,
1 Pferd, Fuchs, 4 Fuß 10 Zoll.

Gandis-Syrup
von gutem Geschmack, à Pfd. 20 Pf.,
empfiehlt 2914 Paul Spehr.
Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen
Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur
Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen
Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseiti-
gung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten,
Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn
Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel,
2096
Ein verheiratheter, herrschaftlicher 2670

Kutscher,
welcher über seine Zuverlässigkeit und als guter
Pferdebesitzer die besten Zeugnisse besitzt, sucht
zum 1. October c. anderweitige dauernde Stellung.
Offert. erbeten sub A. R. postl. Ketschdorf.

Die geehrte **Damenwelt** setze ich hiermit ergebenst in **Kenntniß**, daß nunmehr sämtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

eingetroffen sind.

Die diesjährige **Collection** bietet eine noch nie dagewesene immense **Auswahl** in sämtlichen **Artikeln** und sind die **Preise** für die wirklich guten — aus ersten **Bezugsquellen** bezogenen — **Fabrikate** streng **reell**, **billigst** kalkuliert, so daß nicht allein das **Interesse** der **Consumenten** gewahrt ist, überhaupt jede **Uebervortheilung** ausgeschlossen, u. ich vermöge des großen **Umsatzes** die größten **Vorthelle** zu bieten im **Stande** bin.

Außer dem großartigen **Sortiment** in

Haute Nouveautés,

in **Roben-** und **Compoñé-Stoffen**, desgl. für

Garnitur

glatte, damassirte und carrirte **Stoffe** in **Blüsch**, **Sammet**, **Seide**, einfarbige **Satins**, **Merveillenx** etc., bietet mein Lager auch für die einfachere **Toilette** ebenfalls eine colossale **Auswahl** der verschiedenartigsten **Stoffe** als:

Cheviot à caro, **Lady cloth**, ein farbiger, tuchartiger **Stoff**

in allen Farbtönen, **Cheviot uni**, in schönen Melangen und reichstem

Farbfortiment, **Satin merveilleux**, **Croisé**, **Plaids** etc., **Meter** à 45, 53, 60, 75, 80, 85 bis 120 Pf. u. f. w.

Kleider-Flanelle, Velours u.

in reiner **Wolle**, 120 cm breit, in großartiger **Auswahl** und allen **Preislagen**, **Meter** von 1 Mk. 50 Pf. an bis 5 Mark.

Rock-Flanelle

in allen gangbaren **Farben** und **Preislagen** billigt.

Confection.

Auch in diesem **Artikeln** habe ich das **Schönste** und **Beste** für meine **Danklung** zu erwerben gesucht, und ist die erste **Serie** der von mir persönlich in **Berlin** ausgewählten **Neuheiten** eingegangen, die sich durch verschiedenartige und gebiegene **Stoffe**, höchst elegante **Façons** und superben **Sitz**, vor Allem, was an gleichen **Plätzen** geboten werden dürfte, hervorragend auszeichnen.

Paletots, ganz- und halbanschießend, in allen **Preislagen** und 4 verschiedenen **Größen**, 107 bis 122 cm lang, im **Preise** von 12 bis 60 Mk.

Dollmans im **Preise** von 27 bis 100 Mk.

Jaquetts zu allen **Preisen**! **Regen-Paletots**, ganz- und halbanschießend, **Havelocks**, **Nadmäntel** etc.

Mädchen-Paletots

für verschiedene **Alter** passend, in allen **Preislagen**!

Preise billigt!

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

2815

Privat-Handarbeits-Institut,

Bahnhofstraße 56.

Am 16. October beginnen neue **Curse** im **Stricken**, **Häkeln**, **Nähen**, **Weiß-** und **Ramensticken**, **Bunt-**, **Platt-** und **Gobelin-Stickerie**, im gründlichen **Ans-** **bessern** jeder Art **Wäsche**, **Strick-**, **Kunst-** und **Züllstopfen**, im **Spitzenklöppeln**, und beginnt der **Winter-Cursus** im **Wäschezuschneiden** nach neuester **Methode**.

J. & B. von Münstermann.

2807

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Müller Heinrich Thamm** zu **Mudel-** **stadt** gehörigen 4 Grundstücke, nämlich:

- a) die **Mühle Nr. 39 Södrich**,
- b) das **Leerhaus Nr. 43 daselbst**,
- c) die **Wiese Nr. 48 von dort**,
- d) das **Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald**,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am **3. October 1882**,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem **Gerichtsgebäude**, **Terminszimmer** **Nr. 2**, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar:

- a) zur **Mühle Nr. 39 Södrich**: Wohnhaus nebst Hofraum, Hausgarten und Scheune: 5 Ar 90 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mk.;
- b) zum **Leerhause Nr. 43 Södrich**: Wohnhaus mit Stall und Hofraum: 7 Ar 10 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 16 Mk.;
- c) zur **Wiese Nr. 48 Södrich**: 25 Ar, bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,78 Mk.;
- d) zum **Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald**: 2 Hectar 2 Ar 50 Quadratmeter, nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 32,55 Mk. veranlagt.

Die **Vietungscantion** beträgt:

für das Grundstück Nr. 39 Södrich	150 Mk.
" " " " " "	43 " 40 "
" " " " " "	48 " 16 "
" " " " " "	139 Buchwald 131 "

Die **Auszüge** aus der **Steuerverolle**, die **neuesten** beglaubigten **Abchriften** der **Grundbuchblätter**, die **besonders** gestellten **Kaufbedingungen**, etwaige **Abätzungen** und **andere** die **Grundstücke** betreffenden **Nachweisungen** können in der **Gerichtsschreiberei II.** während der **Sprechstunden** eingesehen werden.

Alle **Diejenigen**, welche **Eigenthum** oder **andere**, **zur** **Wirksamkeit** gegen **Dritte** der **Eintragung** in das **Grundbuch** bedürftige, aber nicht **eingetragene** **Rechte** geltend zu machen haben, werden **hiermit** aufgefordert, dieselben zur **Vermeidung** der **Ausschließung** spätestens im **Versteigerungstermine** anzumelden.

Das **Urtheil** über **Ertheilung** des **Zuschlages** wird am **4. October 1882**,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem **Gerichtsgebäude**, **Terminszimmer** **Nr. III**, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1882.
Königliches Amtsgericht II.

Dom. Nimmerjath

verkauft:

- 161 Stk. geschlagene **Birken**, 6-12 m lang und 16-30 cm Durchmesser,
- 34 Schf. hart. **Gebundholz**,
- 15 Stück **Scheitholz**, à 1 Rmtr.

2782

Der **Gutsvorstand Nimmerjath.**

Einen Tischler

sucht 2813 **Menzel, Pommitz.**

Berliner Börse vom 21. September 1882.

Goldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,20
Imperials	—	do. rück. 100	4 96,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	172,00	Preuss. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	24,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 102,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,70	do. do. rück. à 110	4 98,50
Preuss. Konf. Anleihe	4 1/2 104,40	Bank-Actien.	
do. do.	4 101,20	Breslauer Discouto-Bank	6 89,30
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,20	do. Wechsel-Bank	6 105,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,40	Niederlausitzer Bank	6 92,00
do. do. biverse	4 100,50	Norddeutsche Bank	10 164,20
do. do. do.	3 1/2 95,60	Oberlausitzer Bank	5 101,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,60	Oesterr. Credit-Actien	11 1/2 554,00
do. do.	4 1/2 104,20	Pommersche Hypotheken-Bank	0 40,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,50	Posener Provinzial-Bank	7 120,00
Posensche, neue do.	4 100,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 109,00
Schles. alllandtschaft. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2 122,80
do. landtschaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 78,50
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bers. 25 pEt.	2 1/2 86,50
Pommersche Rentenbriefe	4 100,70	Reichsbank	6 149,80
Posensche do.	4 100,40	Sächsische Bank	6 122,50
Preussische Rentenbriefe	4 100,40	Schlesischer Bankverein	6 108,30
Schlesische do.	4 100,60	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 81,20	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 40,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,60	Breslauer Pferdebahn	5 117,50
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rück.	5 105,70	Berliner Pferdebahn (große)	9 182,50
do. do. rück. à 110	4 1/2 102,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 104,50
do. do. rück. 100	4 95,20	Schlesische Feuerversicherung	17 900,00
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 110	5 110,10	Bank-Discout 5% — Lombard-Zinsfuß 6%.	
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,50	Privat-Discout 4 1/2 %.	
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 104,10		